

Redebeitrag auf der Frauen*streikdemo am 8.3.2019

Station zum ehemaligen FrauenLesbenZentrum

Es folgt nun ein Redebeitrag der Gruppe Schöner Leben Göttingen zum ehemaligen autonomen *FrauenlesbenZentrum* in Göttingen – kurz FLZ – was sich hier in der Düsternen Straße befand. Wir von schöner leben haben uns zum 100-jährigen Frauenkampftag vor acht Jahren viel mit feministischer Bewegungsgeschichte in Göttingen befasst, mit Aktivistinnen gesprochen und wir bieten seither auch Stadtrundgänge zur lokalen Bewegungsgeschichte an.

Zwischen 1988 und 1993 befand sich hier mit dem FLZ das dritte und vorerst letzte autonome feministische Zentrum in Göttingen.

- Schon in den 70er Jahren gab es in Göttingen das sozialistische Frauenzentrum in der Roten Straße und in den Achtzigern dann ein Frauenzentrum (das sozialistisch war gestrichen worden..) in der Kurzen Geismar Straße, das aber wegen Kündigung nur bis 1987 Bestand hatte.
- Nach zwei Jahren zähen Suchens nach neuen Räumen, nach Hausbesetzungen und mit massivem politischen Druck zog dann 1988 das FLZ hierhin, in ein städtisches Gebäude. Das Zentrum war da, wo heute ein Büromöbel-Geschäft ist und auch Teile des heutigen Literarischen Zentrums gehörten dazu. Also ein großes Haus, genau richtig für die vielen autonom organisierten feministischen FrauenLesben in Göttingen.
- Das FLZ war die zentrale Infrastruktur für zahlreiche feministische Gruppen und Aktivitäten, mit einer klaren Ausrichtung auf linksradikale – autonome Politik. Weitere wichtige Orte für Feministinnen waren zugleich aber auch das *JuZi* und der *AStA*. Das FLZ war aber ausschließlich für FrauenLesben zugänglich. Die separate Organisation hatte aber ganz sicher nichts – wie manche heute vermuten könnte – mit identitären Weiblichkeitsvorstellungen zu tun. Ganz im Gegenteil, das Zentrum sollte ein Ort jenseits von heteronormativen Strukturen und Geschlechterzuschreibungen sein und damit gerade die Entfaltung von Vielfalt ermöglichen. Die Frage nach der Zugehörigkeit von Inter* und von Transfrauen wurde zu der Zeit jedoch von den Aktivistinnen des Zentrums noch nicht gestellt.

Was war los im Zentrum?

- Die „traditionellen“ feministischen Themen aus den 70er und 80er Jahren wurden auch hier im FLZ weiter verhandelt:

- o Es ging um ein selbstbestimmtes Leben ohne Geschlechterzwänge, um den Kampf gegen Homophobie und Heterosexismus und für Sichtbarkeit und Empowerment von Lesben.
- o Es gab Aktionen gegen patriarchale Gewaltverhältnisse, z.B. die Verhinderung einer Autorenlesung mit einem Gewalttäter. Zur Walpurgisnacht wurden im Harz manchmal Strohhexen vor ihrer Verbrennung gerettet und zur Party ins FLZ gebracht. Es gab Demos unter dem Motto „*Wir erobern uns die Nacht zurück*“ und Sprühaktionen nach Vergewaltigungen.
- Verhandelt wurden aber auch andere linke Themen aus einer feministischen Perspektive: Zu fast allen Anliegen linker Bewegungen gab es auch im FLZ Gruppen, Aktionen und Veranstaltungen. So wurden Nationalismus, Neofaschismus, Krieg und Militarismus, aber auch globale Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse als Ausdruck nicht zuletzt patriarchaler Herrschaftsverhältnissen verstanden. Daher war es selbstverständlich, dass Aktivistinnen aus dem FLZ sich an linksradikalen Kampagnen und Demos beteiligt haben, so z.B. bei den vielen Aktionen und Demos im Nachgang des Polizeieinsatzes gegen Conny Wessmann und andere Antifas im Jahr 1989, bei dem Conny auf die Straße direkt vor ein Auto getrieben worden war und starb. Auch gegen den Golfkrieg 1991 oder bei Soliaktionen für Kurdinnen in der Türkei waren viele Aktivistinnen am Start. Im Jahr 1993 haben sich ca. 30 FLZ-Aktivistinnen in Bonn an der Blockade des Parlaments beteiligt, um gegen die geplante Abschaffung bzw. Aushöhlung des Asylrechts vorzugehen.
- Neben den politischen Aktionen war das FLZ auch einfach ein Treffpunkt und ein Ort für Kulturveranstaltungen, samstags gab es Parties, weiterhin fanden Konzerte, Theateraufführungen und Lesungen statt, z.B. zu lesbischer Elternschaft, was sehr umstritten war. Einen Lesbenchor gab es auch.
- Viele Gruppen hatten hier ihren festen Treffpunkt: z.B. das Lesbentelefon.
- Konflikte soll es auch gegeben haben, z.B. zwischen Lesben und Heteras; zwischen denen, die mit Ratsfrauen reden wollten und denen die das abgelehnt haben; zwischen denen mit Kleinfamilienwunsch und denen, die das grundsätzlich kritisiert haben, weil es ja um ganz andere Entwürfe jenseits von Paar- und Kleinfamilienideologie gehen sollte. Und trotz des autonomen Anspruchs gab es auch informelle Hierarchien und Ausschlüsse.

Wieso gibt es seit 1993 kein FLZ mehr?

- 1992 wurde das Gebäude schließlich von der Stadt gekündigt – angeblich um darin AsylbewerberInnen* unterzubringen. Das Zentrum wurde mit Polizeigewalt geräumt – am 9.8.1993 – nach langen Kämpfen und Verhandlungen für das Haus und schließlich mit militantem Widerstand gegen die Räumung. Das FLZ wurde dabei unterstützt von AktivistInnen* aus gemischten Zusammenhängen.
- Wie zu erwarten war, hat die Stadt danach natürlich keine asylsuchenden Menschen hier untergebracht – drei Jahre später wurde das immer noch leerstehende Vorderhaus deshalb noch mal für ein paar Wochen besetzt.
- Seither gibt es kein explizit und primär feministisches Zentrum in Göttingen mehr. Viele Gruppen und Aktivitäten verlagerten sich dann komplett ins JuZi. Auch heute ist das JuZi eine zentrale Infrastruktur für queerfeministische Aktivitäten. Aber auch die *OM10* und das *Queere Zentrum* sind hinzukommen.

Egal *wie*, *wofür* und *mit welchen* zusammen wir uns organisieren wollen: Politische feministische Organisation braucht Räume, die sind nicht einfach da, sondern die müssen wir uns immer wieder neu erkämpfen und aneignen.

In diesem Sinne heraus zum 8. März, jeder Tag ist achter März!

Schöner Leben Göttingen, März 2019